



Weihnachtliches aus
Kärnten



Anita Arneitz

Weihnachtliches aus Kärnten

Bildnachweis

Anita Arneitz: Cover, S. 11, 19, 20, 27, 35, 43, 46, 50, 51, 67, 72;
Matthias Eichinger: S. 7, 8, 15, 23, 24, 25, 30, 37, 38, 41, 76;
© BKB Kurgemeinde Bad Kleinkirchheim: S. 17, 18;
© Meine Freizeit/Andrea Nura: S. 33;
© Jank/www.natureislauf.at: S. 78;
Ullstein bild – United Archives: S. 77

Literurnachweis

Georg Graber: Volksleben in Kärnten, Graz 1938, Digitale Version
www.SAGEN.at

Georg Graber, Sagen aus Kärnten, Graz 1941, digitaler Reprint:
www.SAGEN.at

Claudia Haider (Hrsg.), Sagen und G'schichten aus dem Rosental,
gesammelt von Anna Zerobin in den Jahren 1939–1953, Eigenverlag
der Jörg Haider Gesellschaft, 2012

Kärntner Volksliedwerk Archiv, www.volksmusikland.at

Wolfgang Lattacher, So ist's Brauch in Kärnten, Verlag Johannes Heyn,
Klagenfurt 2012

Verlag Heyn, Klagenfurt, www.verlagheyn.at

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

D-34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: +49 (0) 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2729-4

Inhaltsverzeichnis

Winterpause – wenn endlich Schnee fällt	5
Is schon still uman See	8
Wo's Brauchtum herkommt	9
Die Sage von der einjährigen Rute	13
Seelenwanderung	14
Selchwürstel	16
Sonnenaufgangswedeln mit Ex-Skirennläufer	
Franz Klammer	16
Pistenbrettln am Katschberg	19
Ursprünge des Reindlings	20
Weihnacht wird	21
Kärntner Reindling (Rezept)	22
Krampus und Percht	23
Kletzenbrot (Rezept)	26
Bräuche im Advent	27
Unser täglich Brot: Lesachtaler Laibe mit Liebe	32
Lesachtaler Laibe (Rezept)	34
Heatz kimm a wundabäre Zeit!	35
Kakao-Hadnbusserln (Rezept)	36
's Christkindl suchen gehen	36
Lavanttaler Mostkekse (Rezept)	40
Christbaum holen im Wald	40
Glühmost (Rezept)	42
Die kleine Flamme	43
Heiliger Abend voller Wunder	44
Kärntna Låxn (Seeforelle) (Rezept)	49

Das vermisste Packerl	50
Grantn-Marmelade fürs Gansl oder als Nachspeise (Rezept)	52
Frieren an der karnischen Front	53
Weihnacht – Liegt da Schnea auf der Erdn	56
Sage vom wilden Mann und seiner wilden Jagd	57
Kärntner Bräuche nach Weihnachten	59
Die Legende vom Knecht und der Pehtra	61
Singen unterm Großglockner	63
Winterwandern in den Karnischen Alpen	68
Werst mei Liacht ume sein	70
Mit Fassdauben ins Tal	71
Evas Kasnudln (Rezept)	73
Brauchtum im Februar	74
Ein Hauch des Todes am Eis	75
Ban Eisstockschiaßn	79



Winterpause – wenn endlich Schnee fällt



Es ist schon still um den See. Segelboote sind aus dem Wasser gehoben. Strandbäder geschlossen. Wellen klatschen nicht mehr aufgescheucht von den Freizeitsportlern wild gegen das Ufer. Langsam erobern sich die Enten die Promenade zurück und genießen die Morgensonnen allein unter den gelb gestrichenen Parkbänken. Längst haben die Bäume ihre Farbe gewechselt. Manche stehen vollkommen nackt da, also ganz blätterlos. Wie einst Johannes Brahms. Den Erzählungen folge frönte er in Pörtschach, das zur damaligen Zeit noch ein kleines Fischerdorfchen war, gerne hüllenlos den Badefreuden. Doch jetzt wäre auch ihm das Wasser zum Schwimmen zu kalt. Das fröhliche türkise Wasser vom Sommer hat sich in ein winterliches Dunkelbau verwandelt. Die kalte Luft pustet die Gedanken durch und schärft die Sinne. Vollkommen unaufgeregt präsentiert sich der See bei einem Spaziergang. Kaum jemand zu sehen, geschweige denn zu treffen. Die Ruhe lädt zum Nachdenken ein, zum Innehalten und Aufatmen. Der Wollmantel wird enger um den Körper gezogen, die Mütze tiefer ins Gesicht geschoben. Es riecht nach Schnee.

Der Blick streift die Karawanken im Süden. Dort schiebt sich das Adriatief unaufhaltsam über die Gipfel. Es wird nicht mehr lange dauern. Dann ist er da. Dieser besondere Moment. Der Himmel wird dunkler. Wolken rücken ganz dicht zueinander. Die ersten Schneeflocken tanzen um den Pyramidenkogel zu Boden. Die Wiesen werden sachte in weiße Watte gepackt. Die Welt wird leise. Winterpause. Tiere

und Pflanzen ziehen sich zurück. Sie gehen in Deckung, verkriechen sich in ihr Domizil. Manche von ihnen schlummern bereits friedlich im Winterschlaf.

Der frische Schnee knirscht bei jedem Schritt. Die Wasseroberfläche hat sich in einen großen Spiegel verwandelt, dessen Bild nur ab und zu von den Wellen einer vorbeischwimmenden Ente durchbrochen wird. Das Schilf trägt anmutig das weiße Häubchen, während umgeknickte Äste auf tierischen Besuch deuten. Schneehasen, Spitzmaus, Luchs oder sogar der Bär können in den Bergen ihre Spuren hinterlassen. Wie die Menschen scheinen sie die Ruhe im Winter zu genießen. Aber woher kommt diese überhaupt? Die Antwort liefert der Schnee. Er schont die Ohren, indem er die Geräusche der Umgebung dämpft. Insbesondere der lockere Neuschnee hat in den Hohlräumen viel Luft, die wie ein Schalldämpfer wirkt.

Die vielen winzigen Eiskristalle einer Schneeflocke bilden Tausende kleine Spiegel, die das Licht reflektieren und so schön glitzern. Da das Sonnenlicht weiß ist, sieht der Schnee genauso weiß aus. Schneeflocken sind Geschenke von den Wolken an die Menschen und die Boten der Stille.

Der nasse Mantel wird zum Trocknen in der Labn gelassen. Die Hände schnell auf den Kachelfliesen des alten Holzofens aufwärmen. Für die kalten Füße bringt die Oma schon die große Lavour-Schüssel ins Zimmer. Socken raus und rein ins heiße Wasser. Das tut gut. Der Dampf verteilt sich in der Stube und trägt einen vertrauten Geruch zur Nase. Es ist der würzig, beruhigende Duft vom Speik. Als kundiges Kräuterweib weiß die Oma, welches Grünzeug in jeder Situation am besten passt. Auf die Speikseife schwört sie seit Ewigkeiten. Der echte Speik ist ein Baldriangewächs, das überwiegend in den Nockbergen zu Hause ist. Nichtwissende finden das zar-



Der erste Schnee legt sich auf die Karawanken und das Rosental.

te Kraut schwer in den Bergen. Und das ist gut so. Nur wenige Bauern dürfen die Pflänzchen ernten. Der typische Speikgeruch wird aus der Wurzel entnommen. Bis heute lässt sich der spezielle Geruch nicht synthetisch herstellen. Überlieferungen berichten, dass Kleopatra in Speik badete und Maria die Füße von Jesus mit Speik salbte. Denn das Nardenöl wird aus Speik hergestellt. Deshalb sagen die Leute auch Maria-Magdalena-Blume zu ihr. Einst wurden tonnenweise Speik in Venedig verschifft. Heute ist es als seltenes Gold aus den Nockbergen genauso wertvoll. Es ist genug. Füße raus aus dem Wasser und rein unter die dicke Daunendecke.

Über die Nacht geht das Feuer im Ofen aus. In der Stube herrscht aufgrund des Fußbades eine hohe Luftfeuchtigkeit. Außen sinkt die Temperatur. Die besten Voraussetzungen für frostige Gemälde auf den Fensterscheiben. Und tatsächlich, langsam friert das Wasser im Inneren an der Scheibe fest und bildet Eiskristalle. Die Eisblumen haben das halbe Fenster mit ihrem fantastischen Muster bedeckt, als die Oma um fünf Uhr morgens mit ihrem orangefarbenen Morgenmantel in die Stube kommt, um Feuer und Kaffee zu machen. Der Schneepflug hat sich zum abgelegenen Bauernhaus noch nicht durchgegraben. Das macht nichts. „Lei losn.“ Es ist Winter. Kein Grund zur Eile.



Im Winter wird es ruhig in Maria Wörth am Wörthersee.

Is schon still uman See



Kärntner Lied

Is schon still uman See, hear de Ruada schlagn
und an Vogl im Rohr drüba da Finsta klagn.

Was da Vogl für a Not hat? Brauch ihm neama fragn.
Muaß ja selba mei Traurigkeit übas Wassa tragn.

Übas Wassa muaß i ume, hear de Fischlan springan.
Liegg a Ringle ban Bodn, kanns nit aufabringan.

*(Komposition Günther Mittergradnegger, Text Gerhard Glawischnig,
erschienen im Verlag Heyn in Klagenfurt 1987)*

Wo's Brauchtum herkommt



Gerade in der Adventzeit besinnen sich die Kärntner auf ihre Traditionen und lassen altes Brauchtum wieder aufleben. Wie in frühen Zeiten soll das Brauchtum Ruhe und Geborgenheit zum Jahresende hin bringen. „Vor allem die Leute am Land wollten das, weil es ein bisschen ablenkt, von der Müh' und Plage des Jahres“, weiß Wolfgang Lattacher. Er ist der Landesobmann des Brauchtumsverbandes und setzt sich für den Einhalt der heimischen Traditionen ein. Viele der bäuerlichen Bräuche sind in Vergessenheit geraten, zum Beispiel, dass in Kärnten statt Reis immer Linsen zum Glück übers Brautpaar geworfen wurden. Doch andere Rituale leben durch die Jungen wieder auf. Sie verstehen Brauchtum als Liebe zur Heimat, allerdings nicht im engen Sinne. Wie ihre Vorfahren schauen sie schon mal über die Grenze und nehmen slowenische oder italienische Einflüsse mit auf. Schon seit jeher war Kärnten ein Schmelztiegel der Länder und Kulturen.

Zukunftsschauen im Advent

Die Kärntner Weihnachtsbräuche stammen überwiegend von den Bauern. Die Hauptarbeit war im Herbst erledigt, die Ernte sicher eingefahren. Es blieb ein bisschen mehr Zeit zum Nachdenken. Insbesondere die Mädchen machten sich Gedanken über ihre Zukunft. Am Land waren viele Mädchen unzufrieden. Sie wurden wie ein Gegenstand in ihren Stuben verwahrt oder eingesperrt. Es war ein hartes Leben mit viel Arbeit und wenig Freiheiten. Dadurch ist auch das Fensterln entstanden, weiß Wolfgang Lattacher. Burschen nannten es



Weitere Bücher aus Österreich



Wilhelm F. Maca
**Wir vom Jahrgang 1938 –
Kindheit und Jugend in Österreich**
ISBN 978-3-8313-2638-9



Ernst Reinhard Schöggel
**Wir vom Jahrgang 1948 –
Kindheit und Jugend in Österreich**
ISBN 978-3-8313-2648-8



Claus Schönhofer
**Wir vom Jahrgang 1958 –
Kindheit und Jugend in Österreich**
ISBN 978-3-8313-2658-7



Angelika Diem
**Wir vom Jahrgang 1968 –
Kindheit und Jugend in Österreich**
ISBN 978-3-8313-2668-6

**Unsere Jahrgangsbücher zur „Kindheit und Jugend in Österreich“
sind für alle Jahrgänge von 1931 bis 1985 erhältlich!**

Unsere Bücher erhalten Sie im Buchhandel
oder in unserem Internetshop für Österreich:
www.wartberg-verlag.at



Wartberg Verlag

Weihnachtliches aus Kärnten

Wenn die ersten Schneeflocken in Kärnten um die Gipfel tanzen, wird es auch im Tal still um die Seen. Es ist die Zeit, wo sich die Menschen in die warme Stube zurückziehen und sich auf die Kärntner Traditionen besinnen. Barbarazweige sollen die Zukunft vorhersagen. Weihrauch Haus und Hof schützen, während aus der Küche der süße Duft von Kletzenbrot und Reindling dringt. Gemeinsam mit Familie und Freunden werden die Wintergeister vertrieben und neue Spuren im Schnee gezogen. Manchmal auch mit Fassdauben an den Füßen. Anita Arneitz erzählt von den alten Weihnachts- und Winterbräuchen in den Alpen und dem Zauber der Adventzeit. In den Geschichten und Gedichten spiegelt sich die Leichtigkeit Kärntens wider. Die weihnachtlichen Rezepte verführen zum Nachmachen und stimmen auf genussvolle Momente ein.

Zur Autorin



Anita Arneitz wuchs in Schiefling am Wörthersee auf und erobert als Reisejournalistin von Kärnten aus den Alpen-Adria-Raum. Über ihr Heimatland verfasste sie bereits mehrere Bücher, die dazu einladen, entspannte Stunden am Berg oder See zu verbringen.

Nähere Infos: www.anitaaufreisen.at

ISBN 978-3-8313-2729-4



9 783831 327294

€12,50 (D) / €12,90 (A)